

Paibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer Dienstag, den 16. August.

Amtlicher Teil.

Verordnung der Ministerien der Finanzen, des Handels und des Ackerbaues vom 10. August 1904
betreffend das Verbot der Ausfuhr von Futtermitteln.

Im Einvernehmen mit den beteiligten königlich ungarischen Ministerien wird die Ausfuhr von Melasse, Mais, Hafer, Pferdebohnen, Lupinen, Weizen, Kartoffeln, frischen und getrockneten Futterkräutern (wie Klee, Heu u. dgl.), Stroh, Häcksel, Spreu, Kleie, Malzkeimen, Elfkuchen, Schlempe, Trebern und Rübenschnitten über sämtliche Grenzen des österreichisch-ungarischen Zollgebietes verboten.

Dieses Ausfuhrverbot tritt mit dem Tage, an welchem dasselbe den einzelnen Zollämtern bekannt wird, in Wirksamkeit und bleibt bis auf Widerruf in Kraft.

Sendungen von den obbezeichneten Artikeln, welche nachweislich vor dem 12. August 1904 zum Transporte ins Ausland mittelst der Eisenbahn oder per Schiff zur Aufgabe gelangt sind, dürfen die Grenze im Austritte passieren.

Böhm. p. Callm. p.
Giovannelli m. p.

Den 11. August 1904 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 11. August 1904 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXVIII. und XXIX. Stück der polnischen und das XXXV. und XXXVI. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Rundmachung.

Franz Joseph-Goldstipendien.

Vom Studienjahre 1904/1905 angefangen kommt an der k. k. montanistischen Hochschule in Leoben ein Franz Josef-Goldstipendium im Jahresausmaße von 300 Gulden in Gold zur Verleihung.

Feuilleton.

Alkoholliebende Tiere.

Daß nur der Mensch sich gern berauscht und Tiere mehr oder weniger Abstinenter seien, ist ein Irrtum. Vielmehr pflegen die Tiere sich dem „Mißbrauch geistiger Getränke“ nur allzu gern hinzugeben, wenn sie solche Getränke bekommen können. Und der Mensch, der gern „Gefährten seines Lebens“ hat, erzieht so manchen seiner vierfüßigen Freunde zu regelrechten kommentarwürdigen Menschen. So mancher Studentenhund hat sich an studentische Gewohnheiten dieser Art gewöhnen müssen — und hat es nicht ungern getan. In Venedig hat es zum Beispiel, so schreibt man dem „Hamb. Korresp.“, einen Bernhardiner gegeben, der das berühmte Lichtenhainer nicht anrührte, aber Bayerisch Bier mit Wohlgefallen zu sich nahm. Er hatte sich zu einem so vorzüglichen Bierkenner entwickelt, daß er auch das „Bayerisch“ stehen ließ, wenn nur wenige Tropfen Lichtenhainer hineingegossen waren.

Wie gern der Schimpanse „Konful“ sich an geistigen Getränken und Zigarrenrauch erfreute, ist ja bekannt geworden. Aber auch an anderen Tieren sind Beobachtungen dieser Art gemacht worden, und die „Naturwissenschaftl. Wochenschrift“ (herausgegeben von Professor Potonié) hat vor kurzem zwei Aufsätze veröffentlicht, in denen F. W.

Bewerber um dieses Stipendium haben ihr eigenhändig geschriebenes an Seine k. und k. Apostolische Majestät gerichtetes Gesuch zu belegen:

- 1.) mit dem Tauf- oder Geburtscheine;
- 2.) mit glaubwürdigen Dokumenten über ihre Dürftigkeit unter Nachweisung des Standes, der Vermögens-, Einkommens- und Familienverhältnisse der Eltern, im Falle der Verwaisung, mit einem Belege der Vormundschaftsbehörde über den allfälligen Vermögensstand;
- 3.) mit dem Maturitätszeugnisse von einem Obergymnasium oder einer Oberrealschule, und wenn sie schon Hörer der montanistischen Hochschule wären, mit den betreffenden Studienzeugnissen.

Unter den gleichen Verhältnissen genießen jene Bewerber den Vorzug, welche die Studien an der montanistischen Hochschule erst antreten, insbesondere jene, die auch die juridischen Studien mit gutem Erfolge absolvierten und hiefür die erforderlichen Belege beibringen.

Die Gesuche, welche schließlich auch die Angabe zu enthalten haben, ob der Bewerber bereits im Genusse eines Stipendiums oder irgend eines Bezuges aus öffentlichen Kassen steht, sind bis längstens 15. September 1904 bei der k. und k. General-Direktion der Allerhöchsten Fonde in Wien (k. k. Hofburg) einzureichen.

Auf später einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche kann keine Rücksicht genommen werden.

Wien, am 5. August 1904.

Von der k. und k. General-Direktion der Allerhöchsten Fonde.

Die Jahrhundertfeier des Kaisertums Österreich.

Viele Blätter besprechen die hundertste Wiederkehr des Tages, an dem der römisch-deutsche Kaiser Franz II. den Titel Kaiser von Österreich annahm.

Die „Neue Freie Presse“ führt aus, das Kaisertum Österreich, das die logische Konsequenz des Titels sei, bestehe gar nicht; eine andere Frage sei freilich, ob es nicht vor hundert Jahren hätte geschaffen werden sollen, dann wären den nachfol-

genden Generationen Kämpfe erspart geblieben. Der günstige Augenblick kam nie wieder. Das Datum aber erinnere daran, daß vor hundert Jahren etwas Großes und Nützliches hätte geschehen können, wenn die Regierenden ihre Zeit und ihre Aufgabe begriffen hätten.

„Die Zeit“ sagt, man dürfe den tüchtigen, begabten Völkern Österreichs, trotz aller Sünden in Vergangenheit und Gegenwart die Fähigkeit zutrauen, sich endlich emporzuraffen, der Untätigkeit und fehlerhaften Leitung ein Ende zu machen, und aus einem Ländermaterial ohne Namen einen freien, kräftigen, lebensfähigen, modernen Staat aufzubauen.

In einem Artikel der „Reichswehr“ heißt es: Der Kaisertitel war eine zusammenfassende Bezeichnung für das Ganze und das Ganze wird unverändert bleiben. Das Reich hat eine unzerstörbare Bestandkraft, sie leuchtet aus der Geschichte des Jahrhunderts hervor, welches verfloßen ist, seitdem Kaiser Franz den Titel eines erblichen Kaisers von Österreich angenommen hat.

Das „Vaterland“ weist darauf hin, daß die Einheit und Unteilbarkeit der Monarchie schon hundert Jahre vor dem Kaisertitel bestand. Diese Einheit und Unteilbarkeit ist in den Staatsakten der sechziger Jahre festgelegt worden und an ihren Grundpfeilern werden alle Anschläge der inneren und äußeren Feinde zu Schanden werden.

Die „Deutsche Zeitung“ bezeichnet die Schaffung der Kaiservürde von Österreich als eine eindrucksvolle Tat von symptomatischer und immer wachsender Bedeutung. Die Würde eines Kaisers von Österreich, einschließlich Böhmen und Ungarn war ein zukunftsreicher Titel, ideenreich und getragen durch die im Österreichertum liegenden Proklamationen der Gerechtigkeit für Volk und Völker, des Zusammenwirkens der Brudernationen. Nicht minder offenkundig aber sei es, wie kläglich der Verlauf der hinter uns liegenden Entwicklung war, seit vor hundert Jahren unser Kaisertum geschaffen wurde.

Die „Österreichische Volkszeitung“ betont, daß das Volk um Titel und staatsrechtliche Begriffe sich nicht kümmere, sondern mit ernsteren Problemen sich beschäftige. Die deutsche Frage gehe uns gegenwärtig am nächsten und es zeige sich

Brinkmann und Professor Kolbe ihre in dieser Hinsicht gemachten Erfahrungen mitteilen. Dort wird von Wespen erzählt, die, in der Gefangenschaft gehalten, mit Zuckersirup gefüttert wurden, in das eines schönen Tages Spiritus geträufelt wurde. Während sonst nur immer wenige Wespen zugleich ihrem Nahrungsbedürfnis nachgingen, stürzte sich jetzt auf einmal die ganze Gesellschaft auf den Futternapf und labte sich so lange an dem leckeren Mahl, bis sie alle steif und beseinnungslos auf dem Rücken lagen, die einen rings um den Napf, andere im Napf selbst, so daß sie vor dem Tode des Ertrinkens gerettet werden mußten; erst ganz langsam erholten sie sich und gingen dann nach und nach, aber äußerst langsam und träge, an ihre gewohnte Beschäftigung.

Von dem indischen Fliegenden Hund ist bekannt, daß er mit Vorliebe die von den Eingeborenen zum Auffangen des Palmweins an die Bäume gehängten Schalen nächtlicherweile leert und am Morgen sinnlos betrunken, manchmal auch ertrunken, in diesen Gefäßen gefunden wird.

Auch Vögel sind keine Abstinenter. Hähne verzehren in Schnaps getauchtes Brot mit Leidenschaft, und auch bei ihnen sind die Wirkungen des Alkohols die üblichen: unausführliches Krähen und Flügel schlagen zeigt die augenblicklich erhöhte Lebenslust und Latenzkraft und darauf folgt die Reaktion.

Unsere Wirtschaftstiere — Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine — fressen alle gern frische Wein-

trester und berauschen sich daran, aber als große Trinker sind Bären und Elefanten bekannt; in zoologischen Gärten und bei Bärenführern kann man öfter Gelegenheit haben, diese Liebhaberei des Dickhäuters und des Meister Braum zu beobachten. Der letztere soll gerade beim Schnaps einen „bärenmäßigen“ Durst zeigen.

Die Folgen des Alkoholgenusses bei den Tieren sind qualitativ meist die gleichen, nur quantitativ sind sie verschieden. Zwei Pferde, von denen ein Kavallerist aus dem 70er Kriege erzählt, ging es so schlimm, daß sie erschossen werden mußten. Das ging so zu. An einem Fäßchen französischen Weines hatten Soldaten sich ergötzt und dann das noch zum Teil gefüllte Faß, dessen Boden auf der einen Seite ausgefallen war, mit Stroh überdeckt und im Stalle über Nacht aufbewahrt. Die Pferde joffen das Raß aus, rissen sich los, gebärdeten sich wie besessen und richteten überall die größte Verwirrung an; als sie endlich mit Mühe eingefangen waren, schlug jedes Beruhigungsmittel fehl und es blieb nichts anderes übrig, als sie zu erschießen.

Das Geschlecht der Katzen rechnet Brinkmann zu den Abstinenzlern, die den „Teufelstranz“ verabscheuen und nicht anrühren, aber dem ist nicht so, wie Professor Kolbe mitteilt. Abgesehen davon, daß Katzen den nervenanregenden Genuß von Baldrian und vom Kampherbaum suchen, sind sie auch dem Alkohol keineswegs abhold. Es werden Beispiele angeführt, wonach Katzen den mit Rum

aus der Geschichte, daß es vergeblich sei, das Deutschbewußtsein in Osterreich anzufinden, vergeblich, aber auch vom Standpunkte der Staatspolitik verderblich.

Die „Wiener Morgenzeitung“ schreibt, trotzdem, daß es ein Kaisertum Osterreich nicht gebe, sondern nur eine Monarchie mit schwankendem Namen, kenne man auf der weiten Erde den Wert und die Bedeutung dessen, was anno 1804 unter dem Namen Osterreich begriffen ward und heute die osterreichisch-ungarische Monarchie ausmacht.

Das „Illustr. Wiener Extrablatt“ schreibt: „Nennt es nur ironisch: Im Reichsrat vertretene Königreiche und Länder! Wenn der Ruf ergeht, so ist es heute, wie in alter Zeit. Dann zerfällt das alte Kaisertum nicht mehr. Das ist der verborgene Sinn des heutigen Gedenktages.“

Die „Arbeiterzeitung“ meint, vom Kaiserpatent bis zu den Wirren unserer Tage gehe eine gerade Linie; man wollte keinen Staat, der in sich sein gefestigtes Leben trägt, und hat ihn nie gehabt.

Politische Uebersicht.

Saibach, 12. August.

Zur Begrüßung des Königs Edward anlässlich seiner Ankunft in Marienbad schreibt das „Neue Wiener Tagblatt“: „Wenn je ein durch die Wahl des Schicksals auf einen schwierigen Posten gestellter Mann in kurzer Zeit, viele Vorurteile besiegend, seinen wahren Wert enthüllt hat, so ist dies bei dem gegenwärtigen Beherrscher von England der Fall. Ein Monarch, dem durch die Konstitution jede Selbständigkeit im Veranlassen und Entscheiden genommen schien, hat es in den zweieinhalb Jahren seine Regierung genugsam gezeigt, was kluge Welterfahrung und der feste Glaube an die Erreichbarkeit mancher Ideale der Menschheit auch in dieser Lage einem Regenten zu verwirklichen ermöglichen. Die Blicke der Welt werden nächsten Dienstag auf den böhmischen Kurort gerichtet sein, in welchem zwei so mächtige und wohlwollende Bürger des Weltfriedens, wie Kaiser Franz Josef und König Eduard, zusammentreffen. Die Entrevue trägt durchaus privaten Charakter. Aber die Gesinnungen, von denen beide Monarchen erfüllt sind, verleihen der Zusammenkunft dennoch ihren bedeutamen Zug und geben dem Gruße, den die Bewohner dieses Reiches dem König von England entbieten, einen besonders respektvollen Charakter.“

Die gesamte Presse widmet dem verstorbenen früheren französischen Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau Nachrufe, in denen seine hervorragenden Eigenschaften als Staatsmann gekennzeichnet und in rühmenden Worten die Verdienste geschildert werden, die er sich in einer Zeit der schwersten Krisen um die Republik erworben hat.

Zwischen der Türkei und den Vereinigten Staaten Amerikas macht sich infolge der langwierigen, bisher aber ergebnislos gebliebenen Auseinandersetzungen über das Verlangen der Unions-Regierung nach moralischer und materieller Genugtuung für die Schädigung amerikanischer Schutzbefehlener in Armenien und anderen

getränkten Plumpudding mehr schätzten als jede andere Nahrung, daß andere, nachdem sie Portwein als Medizin erhalten hatten, nach diesem Labfal drängten. Auch größere Vertreter des Katzengeschlechtes, wie zum Beispiel Panther, sollen, wie Dr. Th. Zell einer Beschreibung bei dem römischen Geschichtsschreiber Avidianus entnimmt, schon im Altertum durch Alkoholgenuß gefangen worden sein. „Man sucht“, heißt es da, „in der Sandwüste eine schwache Quelle, die ein kleines Becken bildet, an das die Panther täglich zur Tränke gehen. Dorthin tragen die Jäger zwanzig Krüge starken Weines, gießen diesen ins Wasser und verbergen sich dann in der Nähe. Steht die Sonne hoch und glühend am Himmel, so kommen die Raubtiere, vom Durste gepeinigt und vom lieblichen Duft gelockt, und schlürfen mit Begierde den Trunk. Sodann hüpfen und tanzen sie lustig herum, legen sich später taumelnd nieder, senken das Haupt und schlafen endlich, wie wenn sie tot wären. In diesem Zustande werden sie leicht von den Jägern gefesselt.“ Dem Bacchus haben die Künstler des Altertums ja auch das Bild des Panthers zugestellt, und die Meinung, daß das ganze Geschlecht der Katzen sich total abstinent zeige, wäre demnach nicht zutreffend. Das Wort „Kater“ wird daher auch wohl nichts mit unserem schwarzen Hauskater zu tun haben, sondern wird eher, wie Professor Kolbe meint, mit „Katarrh“ zusammenhängen.

Gebieten der asiatischen Türkei eine zunehmende Spannung geltend. Hauptächlich handelt es sich um Missionäre, Schulen und Wohltätigkeitsanstalten, doch waren auch wegen eines angeblichen Angriffs auf den Leiter des amerikanischen Konsulats in Smyrna von Washington aus Reklamationen erhoben worden. Aus den Kreisen der amerikanischen Gesandtschaft in Konstantinopel verlautet nun, daß, nachdem die im Yıldiz-Kloster und bei der Pforte unternommenen Schritte zur Lösung der schwebenden Fragen, ungeachtet zahlreicher Versprechungen von türkischer Seite, bisher ergebnislos geblieben seien, nunmehr der amerikanische Gesandte Leishman die weitere Verfolgung der Angelegenheit eingestellt habe und seit Donnerstag über diese Dinge zwischen der Pforte und dem Staatssekretär Hay direkt verhandelt werde. In türkischen Kreisen wird dagegen behauptet, daß, nach verschiedenen Anzeichen zu urteilen, die armenische Bewegung in den Vilajets Bitlis und Erzerum, die der Pforte so viele Ungelegenheiten verursacht, von amerikanischer Seite unter der Hand unterstützt werde. Daß das amerikanische Geschwader die Weisung erhalten hat, sich nach Smyrna zu begeben, wurde bereits gemeldet. — In Washington ist man der Ansicht, daß die Signatarmächte des Pariser Vertrages ihren Einfluß bei der Pforte dahin geltend machen werden, daß der Sultan den Forderungen der Vereinigten Staaten nachgebe, um die Sache nicht dahin kommen zu lassen, daß die Vereinigten Staaten sich zur Anwendung von Gewalt gezwungen sehen.

Das „Deutsche Volksblatt“ gibt in einer Betrachtung über die Tibet-Expedition der Überzeugung Ausdruck, daß man den Engländern nicht Unrecht tue, wenn man ihnen andere Absichten zuschreibe, als bloß die, ihre Handelsinteressen zu wahren. Dabei seien sie von den Verhältnissen begünstigt worden. Auf Landerwerb werden sie wohl nicht ausgehen, trotzdem sei Tibet nun unter der englischen Faust, werde diese Faust spüren und unter ihr bleiben. Mit dem russischen Einflusse in Tibet sei es aber vorbei und das erscheine als der bedeutendste Verlust, den Rußland infolge des Krieges mit Japan bis nun zu beklagen hat.

Tagesneuigkeiten.

— (Der poetische Gemeinderat.) In einer Gemeinde des Taubergrundes (badiisches Unterland) findet sich an einem Privatwege eine Warnungstafel mit folgender Inschrift:

„Es wird hiemit darauf hingewiesen, daß jeder, der noch einmal diesen Privatweg zu geh'n sich erfrecht, fürs erstemal drei Reichsmark blecht, im Wiederholungsfalle wird immer die Strafe um drei Mark noch schlimmer! Für streng reelle Innehaltung wird garantiert. — Die Ortsverwaltung.“

— (Ein Lehrlingenkrieg.) Aus Budapest wird dem „Fremdenblatt“ vom 8. d. geschrieben: Acht „schlimme Buben“ wollten gestern abends ein wenig Krieg spielen und ihren Meister — durchprügeln. Ein hauptstädtischer Dachdeckermeister hatte nämlich Sonnabend abends seinen acht Lehrlingen

Wilde Wogen.

Roman von Ewald August König.

(125. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sie waren früher beim Theater angestellt, sind dort wegen grober Nachlässigkeit entlassen worden und wurden dann Laternenanzünder“, sagte der Untersuchungsrichter, „ist das so richtig?“

„Ich kann das nicht bestreiten“, erwiderte Strick lakonisch.

„Weshalb wurden Sie aus den Diensten der Gasanstalt entlassen?“

„Wegen Meinungsverschiedenheiten.“

„Nicht doch, wegen Widersprechlichkeit, die sich sogar zu frechen Drohungen verstieg. Sie haben damals schon geäußert, es sei keine Notzache für Sie, diese niedrige Arbeit zu verrichten. Sie könnten wie ein Fürst leben, wenn Sie nur wollten.“

„Mag sein“, sagte Strick achselzuckend, „man schwächt ja viel dummes Zeug, wenn man ein Glas Bier zu viel getrunken hat.“

„Nach der Entlassung waren Sie eine Zeitlang Bagabund, dann kamen Sie eines Tages in die Wirtschaft Steintals und nach einem Wortstreite blieben Sie in jenem Hause. Sie wurden neu bekleidet und frei beköstigt; wollen Sie mir nun sagen, welchem Umstande Sie diesen plötzlichen Wechsel in Ihren Verhältnissen verdanken?“

je eine Krone vom Wochenlohn abgezogen. Die Jungen ließen sich das nicht ohne weiteres gefallen und beschloßen, an ihrem Meister Rache zu nehmen. Sie hatten in Erfahrung gebracht, daß der Meister in einem Eck der Wesselenyi- und Sommergasse befindlichen Gasthause zechte, und marschierten vor das „Hauptquartier“, wo sie dem „Feinde“ die Kriegserklärung übermitteln ließen. Ihre Forderung bestand aus einem Punkte: der Meister möge nicht ihr Geld vertrinken. Die Haupttruppe postierte sich vor dem Gasthause, wo sie alsbald Verstärkung erhielt; etwa 50 bis 60 Gleichgesinnte rückten zur Unterstützung der Lehrlingen an, und als der Meister das Lokal verlassen wollte, sah er sich einer stattlichen, mit Stöcken und verschiedenen Geräten bewaffneten „Truppe“ gegenüber. Der Meister fand es für angezeigt, in der Defensive zu bleiben, und das Gasthaus bot ihm eine sichere Deckung. Als die Lehrlingentruppe den Rückzug des Meisters bemerkte, wurde sie tapfer und schritt zum „Sturm“ auf das Schaufenster vor. Der Meister wurde sich des Ernstes der Situation klar und er ließ der Truppe durch einen Parlamentär verkünden, daß er die Lohnabzüge auszahlen werde. So trat ein Waffenstillstand ein und der bedrohte Meister konnte sich ruhig nach Hause begeben. Am „Kriegsschauplatz“ hatte sich natürlich eine große Menge angesammelt, die sich erst auflöste, als die Truppe den Rückzug antrat.

— (Warum die Koreaner weiße Kleider tragen.) Warum die alles andere eher als reinlichen Koreaner, Frauen sowohl als Männer, sich in Weiß kleiden, hat manchen Besucher im Lande der Einsiedlernation überrascht — sagt eine Londoner Wochenschrift. Die Erklärung dafür ist, daß die Koreaner die weiße Farbe als ein Zeichen der Trauer anlegen. Stirbt ein Herrscher des Landes, trauert die Bevölkerung drei Jahre hindurch. Einmal ereignete es sich, daß innerhalb zehn Jahren drei Könige starben, und die weiße Farbe kam so zur ständigen Einführung. Nur hohe koreanische Beamten legen blaue durchsichtige Kleider an, in denen das Weiße jedoch vorwiegt. Diese Kaste hat auch das Vorrecht, auf Eseln reiten zu dürfen, die im Lande hochgeschätzt sind.

— (Ein moderner Marziß.) Aus Tomsk wird berichtet: Wladimir Zeddolimov, der einer der reichsten Leute Rußlands war, hat sich für bankrott erklären müssen. Seine tollen Launen, seine fast wahn sinnigen Ideen und Einfälle haben fünf Jahre lang großes Aufsehen in Sibirien erregt. Er ist der Sohn eines Millionärs, der durch Spekulationen in Minen ein ungeheures Vermögen verdiente, und kam mit 21 Jahren in den Besitz dieser gewaltigen Reichtümer, die er nun in einer raffinierten Weise verschwendete. Sein Haus, das auf einem bewaldeten Hügel lag und weit über die Kluten des Angara hinblickte, war ein Wunder von strotzender Pracht und Uppigkeit. Überall nannte man es nur den „Spiegelpalast“. Ein achteckiger Saal befand sich darin, dessen Boden, Decke und Wände ganz mit Spiegeln bedeckt waren. Hier saß Zeddolimov stundenlang auf einem drehbaren Thronessell und brachte seine Zeit damit hin, seine Gestalt und seine Gesichtszüge zu bewundern. Aus allen Teilen der Erde hatte er sich Nationalkostüme und kostbare Stoffe kommen lassen, und mit diesen angetan, stellte er sich ganze Tage

„Die Sache ist an sich sehr einfach“, erwiderte Strick in spöttischem Tone, „ich bin mit Steintal noch weitläufig verwandt.“

„In welcher Weise?“

„Das weiß ich so genau nicht mehr, ich glaube aber, daß meine selige Mutter eine Tante seiner Mutter gewesen ist.“

„Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie Ihre Aussagen mit einem Eide bekräftigen müssen“, sagte der Richter ernst. „Bedenken Sie wohl die Folgen, die ein Meineid nach sich zieht. Ich habe triftige Gründe, an der Verwandtschaft zu zweifeln: Sie sind früher nie mit Steintal zusammengekommen. Nachforschungen haben ergeben, daß Sie gar nicht mit ihm verwandt waren. Aber gesetzt auch, die Verwandtschaft sei Tatsache, so bleibt es doch immer auffallend, daß Steintal Sie in dieser Weise aufgenommen hat, es läßt sich nicht annehmen, daß ein Mann, wie er, ein Herz gegen einen armen Verwandten haben soll, seiner Braut gegenüber hat er das gerade nicht bewiesen.“

„Seine Braut trug daran wohl selbst die Schuld“, entgegnete Strick, „sie wußte ihn nicht zu behandeln, das habe ich besser verstanden.“

„Nichtiger gesagt, Sie haben ihn gezwungen, sich Ihren Bedingungen zu fügen, Sie verkaufen ihm dafür Ihre Verschwiegenheit“, sagte der Richter, dessen Blick durchdringend auf dem hageren Manne ruhte. „Wollen Sie doch besser der Wahrheit die Ehre geben!“

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Militärisches.) Zufolge Allerhöchster Entschliessung vom 10. v. M. sind dem derzeitigen Stellvertreter des Oberkommandanten der Landwehr der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder in seinem Dienstbereich von der Landwehr die einem Korpskommandanten gebührenden Ehrenbezeugungen zu leisten. Bezüglich des Verhältnisses zu Truppen des k. und k. Heeres sowie auch fallweise mit Heereskörpern vereinigten Truppen der k. k. Landwehr haben in betreff der Ehrenbezeugungen für den Stellvertreter des Oberkommandanten der k. k. Landwehr die bezüglichlichen Bestimmungen des Dienstreglements für das k. und k. Heer Anwendung zu finden.

— (Kaiserfest in Abbazia.) Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers wird Mittwoch, den 17. d. M., abends 8 Uhr, in Abbazia ein Fackelzug mit Musik, hierauf eine Kaiser-Remion im Café „Quarnero“, weiters Donnerstag, den 18., wird um 7 Uhr früh eine Tagreveille, um 10 Uhr vormittags ein Festgottesdienst in der Pfarrkirche zu Bolosfa und um 1/27 Uhr abends ein Festdiner im großen Saale des Hotel „Stephanie“ stattfinden.

— (Frequenz der österreichischen Universitäten.) Im abgelassenen Sommersemester waren an der Universität in Wien 6205, in Innsbruck 1019, in Graz 1480, in Prag an der deutschen 1299, an der böhmischen Universität 3417, in Lemberg 2524, in Krakau 1743 und in Czernowitz 657 Hörer inskribiert. Die Gesamtsumme der Studierenden betrug demnach im abgelassenen Sommersemester 18.344; davon entfielen 1250 auf die theologischen, 8582 auf die rechts- und staatswissenschaftlichen, 2246 auf die medizinischen und 6266 auf die philosophischen Fakultäten.

— (Eine neue Telegraphenordnung.) Wie das „Österr.-ungar. Eisenbahnblatt“ meldet, steht im Laufe der nächsten Woche die Erlassung und Publikation der neuen Telegraphenordnung für Österreich bevor, welche wohl noch im Laufe des September in Geltung treten dürfte. Die auf Grund einer kaiserlichen Entschliessung zu erlassende Verordnung hat den Zweck, die Angelegenheiten des Telegraphenwesens auf Grund des Hofkanzleidekretes vom Jahre 1847 den bestehenden Verhältnissen entsprechend zu regeln. Gleichzeitig mit der neuen Telegraphenordnung soll die Telegraphenordnung vom 16. Juli 1873 außer Kraft gesetzt werden. — Die Erlassung einer neuen Telegraphenordnung, welche übrigens im wesentlichen auch jene auf der Londoner Telegraphenkonferenz rücksichtlich des internationalen Telegraphenverkehrs beschlossenen Reformen berücksichtigen wird, welche mit dem 1. Juli in Kraft getreten sind, erscheint durch die grundlegende Wandlung und Ausgestaltung, welche das Telegraphenwesen in den letzten drei Jahrzehnten erfahren hat, ausreichend motiviert.

— (Erledigte Militär-Stiftungsplätze.) Aus der Generalstabsarzt Doktor Josef Kottmayer-Stiftung ein Platz mit 80 K jähr-

lich auf Lebensdauer (beziehungsweise bis zu einer anderweitigen Versorgung oder Verehelichung). Anspruchsberechtigt sind unbemittelte und hilfsbedürftige Witwen und elternlose Waisen weiblichen Geschlechts von k. und k. österreichischen Militärärzten. Die Gesuche haben bis Ende August 1904 bei der Evidenzbehörde einzulangen und müssen mit folgenden Beilagen instruiert sein: Taufschein, Totenschein des Mannes, beziehungsweise der Eltern, Mittellosigkeitszeugnis. Aus der Stiftung des königlichen Landesrechtmeisters und k. k. Landwehrhauptmanns Gustav Hergfell für Offizierswitwen, beziehungsweise Waisen ein Platz jährlicher 104 K für die Dauer der Dürftigkeit oder bis zur Erlangung einer Versorgung oder bis zur Wiederverehelichung oder beziehungsweise ihrer Verheiratung. Hierauf haben Anspruch dürftige Offizierswitwen oder Offizierswaisen weiblichen Geschlechts, und zwar in erster Linie von Offizieren der aus dem Königreich Böhmen sich ergänzenden k. k. Landwehr. Den Gesuchen, die bis 15. September 1904 der Evidenzbehörde einzusenden sind, haben die die Bedingungen erweisenden Dokumente beizuliegen.

— (Von den Manövern.) Gestern ist das Divisions-Artillerieregiment Nr. 9 aus Klagenfurt, das auf dem Durchmarsche zu den Manövern hier Raft gehalten hatte, von Laibach abmarschiert. — Eine Eskadron des Dragonerregiments Nr. 4 ist gestern in Tschernuttsche eingetroffen, wurde dort über Nacht bequartiert und hat heute früh den Marsch nach Oberlaibach fortgesetzt. Die Eskadron wird morgen in Oberlaibach rasten.

— (Militär durchmärsche.) Aus Krainburg wird uns mitgeteilt, daß dort heute zwei Batterien mit dem beiläufigen Stande von 1 Stabs-, 16 Oberoffizieren, 2 Kadetten, 138 Mann und 106 Pferden und am 14. d. M. der Stab und zwei Batterien des k. und k. Divisions-Artillerieregiments Nr. 9 mit dem beiläufigen Stande von 1 Stabs- und 16 Oberoffizieren, 1 Kadetten, 151 Mann und 107 Pferden einlangen und einquartiert werden. — Am 21. d. wird das k. k. Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5 aus Triest ebenfalls dort eintreffen und in Krainburg sowie in der Umgebung durch fünf Tage einquartiert sein.

— (Arbeitsfortschritt im Karawanken-Tunnel.) Immer näher rückt der Moment des Sohlstollen-Durchschlages. Nur mehr 1030 Meter betrug am 5. d. M. die Entfernung der Stollenorte von Nord und Süd, und da, wenn keine neuen Schwierigkeiten auftreten, täglich rund neun Meter Stollen vorgetrieben werden, so dürfte in den ersten Tagen des Dezember der Durchschlag erfolgen. Da im Juni 1901 mit dem Stollenvortriebe begonnen wurde, so wird der ganze, 7969 Meter lange Stollen in 3 1/2 Jahren fertiggestellt sein, wenn die Schwierigkeiten, welche zu überwinden waren — im Süden starker Gebirgsdruck, im Norden der unablässige Wasserzufluß — in Betracht gezogen werden. Auf der Nordseite betrug die Stollenlänge am 5. d. M. 4132 Meter, also bereits um 150 Meter mehr als die Tunnelhälfte, und fällt nunmehr die Sohle des Stollens gegen die Krainer Seite mit einem Gefälle von 6:1000. Die in dieser Gefällsstrecke zufließenden Wasser werden vermittelst einer elektrisch angetriebenen Pumpe über den Kulminationspunkt gehoben und durch den Kanal der Nordseite abgeführt. Noch 170 Meter trennen den nördlichen Stollenort von der Landesgrenze und diese wird zirka am 10. September erreicht werden. Bismlich gleichen Schritt mit dem Fortschritte des Sohlstollens hält auch die Ausmauerung des Tunnels, so daß dessen Fertigstellung und damit die Eröffnung der Bahnlinie zuversichtlich im Herbst 1905 erfolgen wird.

— (Der dreistöckige Hotelbau Union) wurde gestern vollständig auf Dachgleiche gebracht. Auf dem Gebäudetrakte in der Franziskanergasse ist der Dachstuhl schon aufgestellt und auch mit Ziegeln gedeckt. Dieser Rohbau wurde von Beginn der Kelleraushebung bis zur allgemeinen Dachgleiche in 95 Arbeitstagen bewerkstelligt. Nun wird auch schon an dem Baue des großen Konzertsalles und der anderen Nebenobjekte gearbeitet, die alle noch heuer unter Dach gebracht werden sollen.

* (Unfall.) Am 8. d. M. wurde auf der Südbahnstation St. Peter der Bahnarbeiter Jakob Adam aus Petekine, politischer Bezirk Adelsberg, der mit dem Lackieren der daselbst befindlichen Drehscheibe beschäftigt war, infolge eigener Unvorsichtigkeit von einem beladenen Lastwagen, der eben verschoben werden sollte, erfaßt und zu Boden geworfen. Hierbei kam er derart unglücklich auf das Geleise zu liegen, daß ihm der Unterarm der rechten Hand knapp unter dem Ellbogengelenke abgetrennt wurde. Der Verunglückte wurde noch am selben Tage ins Landes-Spital überführt.

(Fortsetzung folgt.)

hin und konnte sich nicht sattsehen an den zahllosen Abbildern, in denen unter bunten Gewändern er selbst sich zulächelte. Selbst auf dem Wasser wendete er keinen Blick ab von der unruhigen Fläche, aus der sein Spiegelbild auftauchte. War es Eitelkeit, die ihn dazu trieb wie den Narziß der griechischen Sage, oder war es die wahnsinnige Sucht, sein Ebenbild zu erblicken, wie sie die Helden Boes verfolgt, die an ein doppeltes Ich glauben? Bisweilen gab er verschwenderische Feste, zu denen nur Frauen eingeladen waren. Wie der „Kythische Apoll“, wie der Dionysos der thrakischen Mysterien, um den die Bacchantinnen rasen, ließ er sich da verehren, mit einem Kranze von schwülbdustenden Rosen geschmückt. Während fünf Jahren hat er ein Vermögen von 5 Millionen Rubel durchgebracht und eine Schuldenlast von 2 Millionen Rubel angehäuft.

— (Das Heidelberger Faß übertrumpft.) Ein kolossales Faß, das jüngst für eine Weinbaugesellschaft in Kalifornien gebaut wurde, wird für lange Zeit — vielleicht sogar für immer — den Ruhm des Heidelberger Fasses, das bis jetzt als das größte und berühmteste aller Stüdfässer galt, verdunkeln. Das kalifornische Faß wurde aus dem Holze eines der Riesenbäume der amerikanischen Far West gezimmert, und der Bau dauerte fast zwei Jahre. Die Faßdauben werden von Reifen gehalten, die fast 8 Meter Durchmesser haben. Sie sind aus Stahl erster Güte und wiegen 18.000 Kilogramm. Das kalifornische Faß ist 11.45 Meter hoch und hat in seinem mittleren Teile einen Umfang von 23.50 Meter; es faßt 100.000 Liter mehr als das Heidelberger Faß. Um einen deutlicheren Begriff von seinen kolossalen Dimensionen zu geben, sei noch mitgeteilt, daß am Tage seiner „Einweihung“ die Besitzer im Innern des Fasses ein von vierzig Dienern aufgetragenes Festmahl von 300 Gedecken gegeben haben.

— (Kanonen am Meeresgrunde.) Seit Jahrzehnten klagen die Fischer auf der Insel Lissa, daß an der ergiebigsten Fangstelle in der Bucht Mala Smokoba beim Kap Santinovac in der Tiefe von 30 Metern einige Gegenstände liegen, welche fast immer die Netze zerreißen und die Fischerei unmöglich machen. An dieser Stelle fand am 12. März 1811 ein heftiger Kampf zwischen der französisch-italienischen und der englischen Flotte um die Vorkherrschaft in der Adria statt. Hierbei sank die französische Fregatte „Favorita“, die vom englischen „Bel-poul“ in Brand gesetzt wurde, und mit ihr fast die ganze Mannschaft sowie der Kommandant De Molliere und der Vizeadmiral Dubordieu. Die Fischer waren nun stets der Überzeugung, daß die Schiffskanonen der „Favorita“ das Hindernis bilden, und auf ihr Ansuchen wurden auch mehreremal Hebungsversuche gemacht, doch ganz erfolglos. Erst am 26. Juli in Lissa die Kriegseskadre weilte, gelang es dem Panzerschiffe „Monarch“ nach 15stündiger angestrengter Arbeit und mit Anwendung aller Siffsmittel, zwei Kanonen vom Schiffsrumpfe abzutrennen und an die Oberfläche zu bringen. Die geborgenen Geschütze sind gut erhalten, von 30pfündigem Kaliber, und werden dem Marine-Museum in Pola einverleibt werden.

„Ich sage, was ich weiß!“
„Sie tun es nicht, und Sie laden dadurch den Verdacht der Mitschuld auf sich. Sie wissen, auf welchem Wege und durch welche Mittel Steintal sein Vermögen erworben hat; wollen Sie mir das nicht einmal mitteilen?“

„Durch Erbschaft.“
„Das ist überhaupt keine Antwort. Wen hat der Mann denn eigentlich beerbt, und wo wohnte der Erblasser?“

„Soviel mir bekannt ist, eine Tante, die in Böhmen wohnt.“

„Auf welchem Wege hat Steintal das Geld empfangen?“

„Na, die Post wird es ihm wohl ins Haus gebracht haben“, sagte Strid mit einem abermaligen Achselzucken. „Ich hab' mich um die Geschichte nicht weiter gekümmert; wenn man von einem Verwandten abhängt, darf man ihm nicht mit neugierigen Fragen lästig fallen.“

„Das alles sind Lügen!“ rief der Assessor ent-rüstet. „Sie wissen sehr genau, daß Steintal das Geld durch ein Verbrechen erworben hat! Was ist in der Sturmzeit im vorigen Herbst geschehen? Sie wissen es, Sie waren zugegen, Sie haben sich an der dunklen Tat beteiligt!“

Bestürzt war Kaspar Strid unwillkürlich zurückgetreten; diese offene Anklage schien er nicht erwartet zu haben.

Sollte er sagen, was er wußte? Dann war Steintal verloren, und in seinem Interesse lag es, diesen Mann zu retten.

Daß das Gericht überzeugende Schuldbeweise besitzen sollte, konnte er nicht glauben, trotziges Zeugnen war also geboten.

„Ich weiß nicht, was Sie damit sagen wollen“, erwiderte er, das Haupt zurückwerfend, „ich bin mir keiner Handlung bewußt, die ich nicht vor dem Gesetze verantworten könnte.“

„Sie wollen also nichts gestehen?“

„Was soll ich gestehen? Ich weiß, es werden sonderbare Gerüchte über Gerhard Steintal verbreitet; der boshafte Neid gönnt ihm die Erbschaft nicht, und dabei ärgert's die Leute, daß er ihre Neugierde nicht befriedigen will. Aber alle diese Gerüchte sind nur Verleumdungen, es ist kein wahres Wort an ihnen.“

„Wir haben Beweise“, sagte der Assessor, und wieder ruhte sein durchdringender Blick fest auf dem fahlen Gesichte des Zeugen; „Gerüchte allein würden mich nicht zu diesem Verhöre veranlaßt haben, das sollten Sie bedenken. In jener Nacht ist ein Herr aus Newyork hier spurlos verschwunden, er führte viel Geld bei sich, und wir wissen, daß Steintal ihn als Dienstmann zur Bahn begleitet hat. Sie haben sich unterwegs zu ihm gestellt, Ihr hartnäckiges Zeugnen beweist mir, daß Sie an der Tat beteiligt waren! Wollen Sie auch jetzt noch nicht gestehen?“

„Was Sie da sagen, ist falsch, wenigstens soweit es meine Person betrifft“, erwiderte Strid, mit der Hand über seine Stirne fahrend, „ich habe den Herrn, der verschwunden sein soll, nicht gesehen.“

(Evangelische Kirchengemeinde.) Morgen entfällt der Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Christuskirche. Die nächste gottesdienstliche Feier findet Sonntag, den 21. d. M., um halb 10 Uhr vormittags statt.

(Meterlange Bohnenschoten) wurden im Garten des Herrn Ivan Gorizan am Polanadamm gezeichnet.

(Die instruktiven Exkursionen des slov. akad. Serialvereines „Prosveta“, die in der verflossenen Woche stattfanden, waren, wie man uns mitteilt, von dem schönsten Erfolge begleitet. Am Montag besuchten die Teilnehmer die hiesige Spinnfabrik, wo ihnen vom Beamten Herrn Debevec alle Details gezeigt wurden; am Dienstag geleitete sie der Beamte der Tabakhauptfabrik Herr Kaman durch alle Abteilungen dieses Etablissements, und am Donnerstag nahmen sie die Kosterische Bierbrauerei in Augenschein. Die Zahl aller Teilnehmer betrug 85, so daß auf eine Exkursion durchschnittlich 26 Personen entfielen.

(Bau- und öffentliche Arbeiten.) Die trockene Witterung der heurigen Saison begünstigt im hohen Maße den Fortschritt sämtlicher Arbeiten. Infolgedessen gelangen heuer alle Neubauten unter Dach, auch die erst in Angriff genommenen. Das Haus des Photographen Landau in der Knafflgasse ist nun im Rohbau fertig und mit dem Dachstuhl versehen. Das Haus des J. Thoman an der Kesselstraße ist fertig und nahezu ganz verputzt. In der Dalmatingasse ist der Rohbau des Deghenghischen Hauses bis zum dritten Stockwerke gediehen. Die Villa Kastelic auf den Dell Cottischen Gründen und das Haus der J. Počivavnik an der Miklosičstraße sind im Rohbau fertig und unter Dach, bei letzterem ist auch schon die Verputzung im Zuge. Die Abtragung des Pöhlischen Hauses in der Gradašćicagasse ist durchgeführt, an dessen Stelle gelangt ein neues Gebäude zur Ausführung. In der verlängerten Pfalzgasse sind die Häuser des M. Kaffig, Peter Matelič, J. Klovac und Sibera unter Dach, desgleichen die Häuser Kovač an der Martinsstraße und Zierenstein in der Brbovecgasse. In der Gerichtsgasse ist das Haus der M. Regali im Rohbau fertiggestellt. Das Haus Babič in der verlängerten Hilschergasse ist verputzt und bewohnbar. Auf den Baugründen vor dem Kolešabade sind alle sieben Gebäude im Rohbau fertig, fünf hievon bereits verputzt und der neue Straßenteil durchgeführt und beschottert. Das neue Wohngebäude bei der bischöflichen Meierei und das Wirtschaftsgebäude werden verputzt. Auf den größtenteils bereits angekauften restlichen Bauparzellen sollen für die nächste Zukunft nicht weniger als noch 25 Neubauten projektiert sein. Die neu aufgeführten Gebäude und die angelegten Straßen erhalten noch im Laufe des heurigen Jahres ihre Wasserleitung und die elektrische Beleuchtung. Im städtischen Sparkassegebäude in der Preskerengasse sind die Arbeiten für die Zentralheizung im Parterre und ersten Stockwerke im Zuge. An der Bleiweißstraße ist ein neuer Bau des F. Supančič im Zuge. Der Deutsche Mitterorden ließ an der Amonastrasse längs seines freien Platzes eine gemauerte Unterlage für die Eisengittereinfriedung herstellen. Die Häuser Nr. 7 und 17 am Rathausplatz und Nr. 5 in der Knafflgasse erhielten einen neuen Anstrich. Bei der St. Peterkirche ist die neue gemauerte Unterlage für das Eisengitter ebenfalls fertiggestellt. — An Arbeitskräften und Baumaterialien herrscht kein Mangel.

(Blitzableiter auf Obstbäumen.) Das Dorf Ziberse, politischer Bezirk Loitsch, besitzt keine eigene Kirche mit einem Turme oder ein Schulgebäude; um sich jedoch vor dem Blitzschlage zu schützen, versahen die vermögenden Besitzer daselbst die höheren Obst- und Waldbäume auf ihrer Anhöhe (das Dorf liegt 300 Meter ober Loitsch) mit Blitzableitern auf hölzernen Stangen, die die nötige Ableitung in den Erdboden besitzen.

(Lamburafchenkonzert in Veldes.) Der slovenische Lesevereine in Krainburg veranstaltet morgen in Veldes in der Restauration Peternel ein Lamburafchenkonzert. Anfang 7 Uhr abends festgesetzt; Eintrittsgebühr 60 h. — Im Falle ungünstiger Witterung wird das Konzert verschoben werden.

(Internationaler Fischereikongress.) Die Vorarbeiten für den in der Zeit vom 4. bis 9. Juni 1905 in Wien projektierten Internationalen Fischereikongress schreiten rüstig vorwärts und in Fach- wie in wissenschaftlichen Kreisen des In- und Auslandes gibt sich schon jetzt ein höchst erfreuliches Interesse für denselben kund. Die Beratungen werden sich der Hauptsache nach auf folgende Punkte erstrecken: 1. Gesetzliche Regelung des Fischereiwesens. — 2. Ausgestaltung der internationalen Statistik. — 3. Fischzölle, Handelsbilanzen.

4. Internationale Regelung zum Schutze der Gewässer gegen Verunreinigungen. — 5. Wahrnehmung der Interessen der Fischerei beim Wasserbau. — 6. Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung: a) über Hermaphroditismus bei Fischen. b) über die geographische Verbreitung der europäischen Süßwasserfische mit Einschluß Sibiriens. c) Die Ernährung der Fische und die Bedeutung des Planktons. d) über Wanderungen der Störarten in den europäischen Gewässern. e) über Wanderungen der Aale, Serringe, Sardinen und Sardellen. f) Erfahrungen über die Laichzeit der Regenbogenforelle. — 7. Internationale Ausgestaltung des biologischen Fischereiwesens und allgemeine Prinzipien bei Errichtung biologischer Stationen. — 8.) Die Fischzucht: a) Zucht der Meeresfische. b) Zucht der Süßwasserfische. c) Zucht der Krebse. d) Zucht der Austern. e) Zucht der Zierfische. f) Die Fischwege (Leitern, Stege). g) Die Einführung ausländischer Fischarten. — 9. Fischkrankheiten. — 10. Krebspest. — 11. Übersicht über die in Europa im Handel vorkommenden überseeischen, insbesondere tropischen Fischarten. — 12. Fischereiliches Unterrichtswesen. — 13. Die Heranbildung von Berufsfischern. — 14. Vorschläge zur Organisation des Berufsfischerstandes (Stellenvermittlung). — 15. Das Rettungswesen im Fischereibetriebe. — 16. Das Genossenschaftswesen im Fischereibetriebe. — 17. Das Transportwesen: a) allgemeine Vorschriften. b) Tarifwesen. c) Technische Hilfsmittel. — 18. Der Fischhandel: a) Mittel zur Förderung des Konsums. b) Regelung des Marktwesens (Preisnotierung). — 19. Nutzen und Schaden der Grundschleppnetz-Fischerei in kleinen Meeresbeden. — Mit dem Kongresse werden sachliche Exkursionen und sonstige Veranstaltungen verbunden sein. Anmeldungen, Anfragen und sonstige auf den Kongress bezughabende Wünsche nimmt das Kongresskomitee, Wien, I., Schauffergasse 6, entgegen.

(Gutweidebrand.) Am 6. d. M. weideten einige Burschen aus Altbacher, Bezirk Gottschee, auf der dieser Ortschaft gehörigen Gutweide, „Breiter Teil“ genannt, ihr Vieh, wobei sie drei Feuer anzündeten, bei der Heimkehr aber vergaßen, dieselben auszulöschen. Infolge des herrschenden Windes und der Dürre verbreitete sich das Feuer über die Gutweideanteile mehrerer Besitzer aus Altbacher und verursachte einen Gesamtschaden von 1600 K.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 31. Juli bis 6. August kamen in Laibach 12 Kinder zur Welt (16.6%), darunter 3 Totgeburten, dagegen starben 28 Personen (38.7%), und zwar an Wochenbettfieber 1, an Tuberkulose 5, infolge Unfalles 1, an sonstigen Krankheiten 21 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 9 Ortsfremde (32.1%) und 13 Personen aus Anstalten (46.4%). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Scharlach 3, Diphtheritis 1.

(Sanitäres.) In der Ortschaft Kaltenfeld bei Adelsberg kam die Ruhr zum Ausbruche, an welcher im Verlaufe der letzteren Zeit bald nacheinander 14 erwachsene Personen und 30 Kinder erkrankten; von allen 44 sind jedoch 24 schon genesen. Die Kranken wurden in die offiziöse ärztliche Behandlung genommen; zur Verhütung einer größeren Ausbreitung wurden alle sanitätspolizeilichen Maßnahmen eingeleitet.

(Zur Krankenkombi.) Im Monate Juli wurden ins hiesige Landeskrankenhaus 428 männliche und 357 weibliche, zusammen 785 Kranke aufgenommen und darin mit den von früher verbliebenen Personen 1215 Kranke behandelt. Von diesen verließen die Krankenanstalt 380 im geheilten, 314 im gebesserten und 16 im ungeheilten Zustande; 31 wurden transferiert und 31 (21 männliche und 10 weibliche) sind gestorben. Demnach verblieben zu Beginn dieses Monats noch 443 Kranke (236 männliche und 207 weibliche) in der Behandlung.

(Ein Hundehalsband) mit der Marke Nr. 44 wurde vom Hausmeister des Herrn D. Bamberg, Dalmatingasse, gefunden und kann bei ihm abgeholt werden.

(Verloren) wurden: drei goldene Fingerringe im Werte von 68 K, ein Geldtäschchen mit 4 K und eine silberne Taschenuhr samt Kette im Werte von 12 K. — Verloren wurde weiters eine Handtasche, in welcher sich neue wertvolle goldene Fingerringe mit verschiedenen Steinen, darunter zwei Ringe mit eingearbeiteten Kinderzähnen nebst Brillanten, eine Brosche mit Brillanten, eine lange, silberne Kette mit Brillanten und eine Geldtasche mit 4 K befanden. Die verlorenen Sachen sind über 2000 K wert. — Auch wurde ein blaues Herrenhemd und ein Stück Gold im Werte von 28 K verloren.

(Ein diebischer Diener.) Gestern verhaftete die städtische Polizei den Diener J. F., der

seinem Dienstgeber, Besitzer eines Kleideretablissements, fertige Kleider entwendet hatte. Bei der Durchsuchung fand man mehrere Anzüge und verschiedene Taschentücher. Der Dieb wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

(Diebstahl.) Dem Johann Stordis wurden vorgestern im Zivilspitale 10 K, die er unter dem Kopfkissen aufbewahrt hatte, gestohlen.

(Gefunden) wurde ein goldenes Armband.

(Scheue Pferde.) Gestern vormittags führte der Knecht Josef Vanifer, bedienstet beim Expeditur Ranzinger, einen mit zwei Pferden bespannten und mit Frachtstücken beladenen Wagen durch die Preskerengasse. Vor dem Juweliergeschäfte des H. Kosak fiel vom Wagen ein Koffer auf eines der Pferde, wodurch die Tiere scheu wurden und davon rannten. Das vor dem Fleischerladen stehende Pferd des Fleischhauermeisters Marčan wurde beim Anblicke der heranrasenden Pferde auch scheu und rannte mit dem Wagen davon. Auf dem Marienplatz sprang ein Pferd des Ranzinger auf den Wagen des Marčan. Dieses Gefährte sowie einige Frachtstücke wurden etwas beschädigt.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 14. August (Margarita) Hochamt um 10 Uhr: Namen-Jesu-Messe von Kravutsch, Graduale Adjuvabit von Ant. Foerster, Offertorium Difusa est gratia von Bernhard Hahn.

Montag, den 15. August (Maria Himmelfahrt) Pontifikalamt um 10 Uhr: Festmesse in C-dur und Graduale Propter veritatem von Ant. Foerster, nach dem Offertorium Ave Maria von Dr. Franz Vizt. Nach dem Hochamt zum hundertjährigen Jubiläum des österreichischen Kaiserthums Te Deum laudamus von Dr. Franz Witt.

in der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 14. August (heil. Margarete) um 9 Uhr Hochamt: Sonntagsmesse Nr. 3 in B-dur von Fr. Schöpf, Graduale Adjuvabit eam von Ant. Foerster, Offertorium Difusa est von J. B. Tresch.

Montag, den 15. August (Großfreitag) um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem Beatae Mariae Virginis in G-moll von J. Schweizer, Graduale Propter veritatem von Ant. Foerster, Offertorium Assumpta est von J. Laharnar.

in der Kirche des deutschen Ritterkonvents ordens.

Montag, den 15. August (Großfreitag) um 10 Uhr Hochamt: Missa in honorem sanctae Caeciliae in B-dur von Dr. J. B. Benz, Graduale Propter veritatem von Ant. Foerster, Offertorium Assumpta est von J. B. Tresch, Tantum ergo von Fr. Gerbic.

Theater, Kunst und Literatur.

(Gillgers illustrierte Volkspflanzenkunde Band 8.) Allgemeine Pflanzenkunde von Professor Dr. W. Wigula. Mit 26 Illustrationen. (Hermann Gillger Verlag, Berlin W. 9.) Preis 30 Pfg. — Aus diesem, mit großer Sachkenntnis geschriebenen Bande werden wir über die geheimnisvollen Vorgänge unterrichtet, die wohl schon jedermann zum Nachdenken angeregt haben. Was ist eine Pflanze? Wie ist ihr Aufbau? Wie geht die Ernährung derselben vor sich? Diese und viele andere Fragen werden in diesem Schriftchen allgemeinverständlich dargestellt. Die Zugabe der großen Zahl von sachgemäßen Illustrationen erleichtern das Verständnis ungemein; kurz, die „Allgemeine Pflanzenkunde“ können wir auf das beste empfehlen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der russisch-japanische Krieg.

Tschifu, 12. August. (Reuter-Meldung.) Die japanischen Torpedobootzerstörer sind nachts in den hiesigen Hafen eingelaufen und haben morgens den Schlepptau den dorthin geslichteten, bereits desarmierten russischen Torpedobootzerstörer „Kold“ und „Novik“ sowie zwei Torpedobootzerstörer in den Hafen von Tschingtau eingelassen.

Petersburg, 12. August. (Offiziell.) Ein Telegramm des Admirals Alerejev an den Kaiser vom gestrigen besagt: Nach dem Berichte des Kommandanten von Port Artur hat unsere Eskadre am 10. d. die See gewonnen. Das Dampfschiff „Morgolia“ begleitet sie. Am Horizont befinden sich zur Zeit von den japanischen Kriegsschiffen drei Kreuzer.

erster Klasse, drei kleinere Kreuzer und 17 Torpedoboote. Der Hafen wird seit vier Tagen von den Belagerungsgegeschützen beschossen.

London, 12. August. Das Neuter-Bureau meldet aus Schanghai von heute: Ein hier eingetroffener Torpedobootzerstörer berichtet, daß vier russische Panzerschiffe auf der Höhe der Saddle-Inselgruppe, südöstlich von Schanghai, angekommen seien.

Tokio, 12. August. Wie Admiral Togo berichtet, ist das Schlachtschiff „Cesarevic“ wahrscheinlich gesunken.

Tokio, 12. August. Man glaubt hier, daß die Mehrzahl der Schiffe der russischen Flotte nach Port Artur zurückgekehrt sei.

Tokio, 12. August. (Amtlich.) Nach hier eingelaufenen Nachrichten hat das russische Geschwader den Hafen von Port Artur verlassen und wurde südlich von Dentau von der japanischen Flotte angegriffen und zerstreut. Die Kreuzer „Askold“ und „Novik“, ein dritter Kreuzer sowie ein Torpedobootzerstörer nahmen am 11. in der Bucht von Kiautschau, ein anderer Torpedobootzerstörer in Tschifu Zuflucht. Die russischen Schlachtschiffe, fünf an der Zahl, ein Kreuzer, wahrscheinlich die „Diana“, ein Spitalschiff und mehrere Torpedobootzerstörer scheinen gestern den Hafen von Port Artur wieder aufgesucht zu haben. Die japanische Flotte hat, wie man glaubt, keinen Schaden genommen.

Tschifu, 12. August. Die Identität der nach Tjingtau gelangten russischen Schiffe ist noch nicht festgestellt. Es scheint Tatsache zu sein, daß eines derselben das Linienschiff „Cesarevic“ oder ein Schiff derselben Type sei. — Ein Kreuzer und ein Torpedobootzerstörer nähern sich Schanghai. Es sind Anzeichen vorhanden, daß die übrigen Schiffe der Flotte nach Port Artur zurückgekehrt sind.

Böln, 12. August. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Es bestätigt sich, daß russische Kriegsschiffe, die sich an der Schlacht bei Port Artur beteiligten, in Tjingtau einliefen. Es wird als selbstverständlich betrachtet, daß der Gouverneur von Kiautschau diesen Kriegsschiffen gegenüber die Grundzüge der Neutralität streng durchzuführen wird.

Petersburg, 12. August. Ein Telegramm des Generals Kuropatkin an den Kaiser meldet unter dem 11.: Heute wurde der Vormarsch einer kleineren Abteilung der feindlichen Vorhut gegen die Südfront der Mandschurei-Armee bemerkt. In der Gegend des Zhao-Flusses, oberhalb von Tschau, beginnen sich Schussgefechten unter der Anführung japanischer Offiziere bemerkbar zu machen. In einem Scharmützel zwischen russischen Kundschaftern und ungefähr 50 Mann japanischer Aufklärungskavallerie wurden 15 Japaner getötet oder verwundet, die übrigen in die Flucht geschlagen. Auf unserer Seite wurde ein Mann getötet. Unseren Kundschaftern fielen Gewehre und Munition in die Hände. Von der Ostfront sind keine nennenswerten Veränderungen zu melden.

Tschifu, 12. August. Die japanischen Torpedobootzerstörer, welche den russischen Torpedobootzerstörer „Resitelnij“ genommen haben, sind der „Awasimio“ und der „Kajumi“. Die Japaner sandten einen Offizier an Bord des „Resitelnij“ und forderten die Russen auf, den Hafen zu verlassen, ohne ein Gefecht anzunehmen. Der Kommandant Koscatovskij erwiderte, der „Resitelnij“ sei desarmiert und die Maschinen betriebsunfähig, die ganze Angelegenheit liege in den Händen der Chinesen. Als der japanische Offizier hierauf um die Erlaubnis bat, die Aussage auf die Richtigkeit zu prüfen, gab der Kommandant mit leiser Stimme den Befehl, das Schiff in die Luft zu sprengen, da er zugleich mit dem Schiffen sein und seines Begners Leben vernichten wollte, und alsbald darauf stürzte sich der Kommandant auf den japanischen Offizier und sprang mit ihm über Bord. Nach einem Berichte soll dabei der Kommandant ums Leben gekommen sein, nach einer anderen Meldung soll er schwer verwundet worden sein und durch Freunde verborgen gehalten werden. Nach zehn Minuten wurde dann die Kommandobrücke durch eine Explosion fortgerissen. Der Schiffsrumpf blieb unversehrt. Für die Untätigkeit der Chinesen während dieser offenkundigen Neutralitätsverletzung durch die Japaner hat man hier keine Erklärung. Man glaubt, daß diese Angelegenheit internationale Verwicklungen zur Folge haben könnte.

Petersburg, 12. August. Die Kaiserin wurde von einem Prinzen entbunden.

Frankreich und der Vatikan.

Paris, 12. August. Die „Petite République“ veröffentlicht eine Resolution, zu deren Unterzeichnung sie alle Republikaner auffordert, um gegen die

nationale Abdikation der Katholiken Frankreichs vor dem Papsttum zu protestieren und vom Parlamente die Verweltlichung der Republik zu verlangen. Die Petition soll der Kammer durch die Gruppe der Freidenker im Wege einer zu diesem Zwecke zu veranstaltenden Massenfundgebung mitgeteilt werden.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Arendt C. G., Lejeune-Direchlets Vorlesungen über die Lehre von den einfachen und mehrfachen bestimmten Integralen, K 14.40. — Mohaupt Frz., Allerlei Hobeispane aus meiner Werkstatt, Bd. 2, K 2. — Adler, Dr. R., Das österreichische Wechselrecht, K 3.40. — Nemenyi, Dr. G., Ungarn und die Konversion der einheitlichen Rente, K 1. — Riblid Th., Exekutionen auf Aktivitäts- und Ruhebezüge, K 1.96. — Kraft R., Die Roulette, realistische Novellen aus Monte Carlo, K 1.20. — Scholz W., Hier frohe Feste dort Feuer und Blut, K 1.72. — Postagordnung, K 1.60. — Treubert Frz., Die Sonne als Ursache der hohen Temperatur in den Tiefen der Erde, der Aufrichtung der Gebirge und der vulkanischen Erscheinungen, K 2.16. — Künstlermonographien, Bd. 71, Gainsborough, K 3.60. — Migula Prof., Dr. W., Allgemeine Pflanzenkunde, K 3.36. — Bastian Ad., Die Lehre vom Denken, 1, K 6. — Bourget P., Un divorce, K 4.20. — Frankenhäuser, Dr. Fr., Die Wärmestrahlung, ihre Gesetze und ihre Wirkungen, K 1.44. — Alexander, Dr. C., Geschlechtskrankheiten und Skrupulose, K 1.36. — Gutmann Dr. G., über die Bedeutung der Geschlechtskrankheiten für die Hygiene des Auges, K 1.24. — Bied, Dr. F., Wie schützen wir uns vor den Geschlechtskrankheiten und ihren üblen Folgen? K 1.36. — Verworn M., Naturwissenschaft und Weltanschauung, K 1.20. — Stark, Dr. F., Das Wesen der Kathoden- und Röntgenstrahlen, K 1.96.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 12. August. Müller, Brestel, Lehrer, Neustraß. — Modrian, f. Familie; Schrent, Ingenieur; Scherl, Privat, f. Frau; Stofa, Ristolio, f. Familie; Esposito, Zampara, f. Diener, Triest. — Kamenkovic, Vigiada, Reisende, Vinz. — Jedlicka, Privat, f. Familie, Prag. — Wenediker, Boisch, Willach. — Cohner, Stagle, Steger, Geipel, Adler, Reichmann, Braun, Mühlberg, Blau, Trostli, Schüller, Kiste, Wien. — Prottil, Neumann, Kiste, Fiume. — Mayer, Reisender, Prag. — Sellat, Kfm., Marburg. — Pfäfer, Sinnich, Kiste, Klagenfurt. — Oblach, Kfm., Kirchberg. — Schneider, Reisender, Güns. — Sanderly, Weisenseis. — Deaf, Pola. — Gentilomo, Fiume.

Hotel Ilirija.

Am 10. August. Bezzi, Lehrer, Janon. — Kerker, Kfm.; Bagaya, f. l. Postkontrollor, Triest. — Laurentic, Kfm., Sesana. — Schönaner, Beamter, Salzburg. — Pirnat, Kfm., Agram. — Mahlnecht, Ingenieur; Topovic, Priester; Madenov, Student, Wien. — Schönleben, Beamter, f. Sohn, Brünn. — Radosch, Pfarrer, Catez. — Slupancic, Kfm., Pančova. — Mikoto, Ingenieur, Brünn. — Pecento, f. l. Ranglist, Görz. Am 12. August. Kronlovic, Kfm., Mörzling. — Ivanovic, Student, Belgrad. — Korinit, Reisender, Dombovar. — Barilino, Beamter; Deschner, Private, Triest. — Baumann, Camann, Beamte; Kren, Reisender, Wien. — Dobosch, Beamter, Judenburg. — Savnil, Jurist, Krainburg. — Twardy, Rechnungsratswitwe, Hamburg. — Reichalmarer, f. u. l. Hauptmann, Agram. — Frantisek, Kfm., Prag. — Kladda, f. l. Bezirksrichter, Neumarkt. — Posar, Kfm., Proboha.

Verstorbene.

Am 10. August. Antonia Stembal, Heizerstochter, 2 Mon., Zentogasse 5, Catarrh. intest., Ecclampsie infant. Am 11. August. Josef Knez, Arbeiter, 80 J., Zimmerergasse 3, Gehirnlähmung. — Stanislaus Janovic, Besitzersohn, 6 Mon., Schwarzbörs 41, Gastroenteritis. — Theresia Sodnitar, Einwohnerin, 83 J., Glodengasse 9, Marasmus. Im Zivilspitale: Am 9. August. Mariahofer, Monteurgattin, 52 J., Vitium cordis. Am 10. August. Franz Ermenc, Knecht, 56 J., Carcinoma ventriculi.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ausicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 12.8.1904 and 13.8.1904.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 19.6°, Normal: 19.1°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiß oder farbig, von Kronen 1.15 bis 18.— per Meter. Spezialität: Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- u. Strassen-Toiletten u. für Blousen, Futter etc. Wir verkaufen direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern O 17

(Schweiz)

(435) 22-4

Seidenstoff-Export — Königl. Hofliefer.

Garantirt reines Weindestillat COGNAC MEDICINAL UNTER STÄNDIGER CHEMISCHER CONTROLE DESTILLERIE CAMIS. & STOCK TRIEST-BARCOLA 1/4 Fl. K. 5.- 1/2 Fl. K. 2.60.- überall zu haben (4350) 70-62

DR. BOCK verreist bis 26. August. (3207) 2-2

Sehr praktisch auf Reisen. — Unentbehrlich nach kurzem Gebrauche. Sanitätsbehördlich geprüft.

Attest Wien, 3. Juli 1887.

Kalodont

unentbehrliche ZAHN-CRÈME.

Hervorragende Hygieniker bestätigen, daß eine sorgfältige Pflege der Zähne und des Mundes unerlässlich für unsere Gesundheit ist. Namentlich Magen-Krankheiten können so verhindert werden. Als bewährtestes Mittel hierzu erweist sich „Kalodont“, welches die antiseptische Wirkung mit der notwendigen mechanischen Reinigung der Zähne in vorzüglicher Weise verbindet. (5402) 5-4

In der heissen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste

Erfrischungs- und Tischgetränk, welches auch zur Mischung mit Wein, Kognak oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach. (3210)

Franz Josef-BITTERQUELLE das beste natürliche Abführmittel. (2236) 20-6

Gnädige Frau!

Verlangen Sie meine neueste Muster-Kollektion von Seidenstoffen franko. Modewarenhaus (907) 24

Heinrich Kenda, Laibach

Jeanette Lewicki, f. u. l. Hauptmanns Witwe, gibt tiefbetrübtens Herzens allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre unvergeßliche Schwester, resp. Tante und Großtante, Frau

Feliza More, verw. Francić, geb. Langer

heute um 9 Uhr früh nach langem, schmerzvollem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 73. Lebensjahre selig im Herrn verschieden ist. Die irdische Hülle der teuren Dahingegangenen wird Sonntag, den 14. August, um 2 Uhr nachmittags im Trauerhause Unter-Schischka, Gartengasse Nr. 115, eingeseget und sodann auf dem Friedhofe zu St. Christoph zur letzten Ruhe bestattet. Die heiligen Seelenmessen werden in der Pfarrkirche Maria Verkündigung gelesen werden. Die teure Verblichene wird dem frommen Andenken und Gebete anempfohlen. (3235)

Laibach, am 12. August 1904.

Kurse an der Wiener Börse vom 12. August 1904.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Staatsanleihe, Eisenbahn-Anleihe, Aktien, and diverse securities.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 184. Samstag den 13. August 1904.

(3222) 3. 411, 412, 418. Rundmachung. Gemäß § 106 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, Z. G. Bl. Nr. 2 de 1888, über die Teilung gemeinschaftlicher Grundstücke u. s. w. wird hiemit der Abschluß des Verfahrens, betreffend die Spezialteilung der: 1.) Grundbucheinlage 3. 104 der Katastralgemeinde Selo unter die Inassen von Mahorje, 2.) Grundbucheinlage 3. 100 Katastralgemeinde Blutigenstein unter die Inassen von Peček und 3.) Grundbucheinlagen 33. 52 und 56 Katastralgemeinde Auersperg unter die Inassen von Cetez, 1.), 2.), 3.) sämtliche im Gerichtsbezirk Großlajschitz, nach gänzlicher Beendigung dieser agrarischen Operation kundgemacht. Mit dem Tage dieser Kundmachung erlischt hinsichtlich dieser Operationen die Zuständigkeit der Agrarbehörden, so daß letztere fortan nur noch zur Entscheidung über die in den §§ 100 und 101 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, Z. G. Bl. Nr. 2 de 1888, über die Teilung gemeinschaftlicher Grundstücke, u. s. w. vorgezeichneten Ansprüche zuständig verbleiben. Laibach, am 5. August 1904. K. k. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain.

(3212) 3-2. Edikt. Vom k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz wird bekannt gemacht, daß das k. k. Bezirksgericht in Egg die Erhebungen betreffend die Ergänzung des Grundbuches der Steuergemeinde Jauchen, Gerichtsbezirk Egg durch Eintragung der noch in keinem öffentlichen Buche vorkommenden Liegenschaft als: die Grundparzellen Nr. 570, 571 und 572 der Steuergemeinde Jauchen in die neu zu eröffnenden Einlagen 3. 216 für die Parzelle Nr. 570, 3. 217 für die Parzelle Nr. 571 und 3. 218 für die Parzelle Nr. 572. Infolgedessen wird in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juli 1871, R. G. Bl. Nr. 96, der 15. August 1904 als der Tag der Eröffnung dieser Einlage hinsichtlich der bezeichneten Liegenschaften mit der allgemeinen Kundmachung festgesetzt, daß von diesem Tage an neue Eigentums-, Pfand- und andere bürgerliche Rechte auf diese Liegenschaften nur durch die Eintragung in diese Liegenschaft erworben, beschränkt, auf andere übertragen oder aufgehoben werden können. Zugleich wird zur Richtigerstellung dieser neuen Grundbucheinlage, die bei dem k. k. Bezirksgerichte in Egg eingesehen werden kann, bezüglich der erwähnten Liegenschaften das in dem obbezeichneten Gesetze vorgeschriebene Verfahren eingeleitet und werden demnach alle Personen, a) welche auf Grund eines vor dem 15. August 1904 erworbenen Rechtes eine Änderung der in dieser Einlage enthaltenen, die Eigentums- oder Besitzverhältnisse hinsichtlich der erwähnten Liegenschaften betreffenden Eintragungen in Anspruch nehmen, gleichviel ob die Änderung durch Ab-, Zu- oder Umschreibung, durch Berichtigung der Bezeichnung der Liegenschaft oder der Zusammenstellung von Grundbuchkörpern oder in anderer Weise erfolgen soll; b) welche schon vor dem 15. August 1904 auf diese Liegenschaft oder auf Teile derselben Pfand-, Dienstbarkeits- oder andere zur bürgerlichen Eintragung geeignete Rechte erworben haben, sofern diese Rechte als zum alten Lastenstande gehörig eingetragen werden sollen — aufgefordert, ihre diesfälligen Anmeldungen und zwar jene, welche sich auf die Belastungsrechte unter b) beziehen, in der im § 12 obigen Gesetzes bezeichneten Weise längstens bis zum letzten November 1904 bei dem k. k. Bezirksgerichte in Egg einzubringen, widrigens das Recht auf Geltendmachung der anzumeldenden Ansprüche denjenigen dritten Personen gegenüber verwirkt wäre, welche bürgerliche Rechte auf Grundlage der in dieser neuen Grundbucheinlage enthaltenen und nicht beschränkten Eintragungen in gutem Glauben erworben. An der Verpflichtung zur Anmeldung wird dadurch nichts geändert, daß das anzumeldende

Recht aus einem außer Gebrauch tretenden öffentlichen Buche oder aus einer gerichtlichen Erledigung ersichtlich oder daß ein auf dieses Recht sich beziehendes Einschreiten der Parteien anhängig ist. Eine Wiedereinsetzung gegen das Verschämen der Ebitalfrist findet nicht statt; auch ist eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig. Graz, am 20. Juli 1904. (3227) 2-1 St. 27.262. Razpis. S pričetkom tekočega šolskega leta podeliti je občinskemu svetu v hvaležen spomin na Nje Veličanstvo presvitlo cesarico Elizabeto določeno podporo v znesku 400 K, do katere imajo pravico deklice, ki so dovršile tukajšnje strokovno šolo in se žele v umetnih ženskih ročnih delih ali v njih pomožnih strokah povspeti do visine sedanjega časa ter v ta namen obiskovati dunajsko strokovno šolo za umetno vezenje, centralni šipkarski kurs ali pa državno umetno obrtno šolo na Dunaju ali v Pragi. Prošnje za podelitev te podpore, ki se dovoljuje za vso učno dobo, vložiti je tukaj do konca t. m. Mestni magistrat ljubljanski dne 8. avgusta 1904. (3231) 3-1 3. 1695 B. Sch. R. Lehrstelle. An der vierklassigen Mädchen-Volksschule in Neumarkt ist mit Beginn des Schuljahres 1904/1905 eine Lehrstelle mit den gesetzmäßigen Bezügen definitiv zu besetzen. Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgezeichneten Wege bis zum 3. September 1904 hieramts einzubringen. K. k. Bezirksschulrat Krainburg am 9ten August 1904. (3195) 3-3 3. 1379 B. Sch. R. Konkurs-Ausschreibung. An der Bürgerschule in Gurkfeld mit deutscher Unterrichtsprache gefahrt für das Schuljahr 1904/1905 eine Lehrstelle für die sprachlich-historische Fachgruppe mit den gesetzlichen Bezügen zur provisorischen Besetzung. Die vorgeschriebenen belegten Gesuche sind bis 25. August d. J. hieramts einzubringen. K. k. Bezirksschulrat Gurkfeld am 7. August 1904. (3214) 3-2 3. 994. Lehrstelle. An der vierklassigen Volksschule in Sagor gelangt eine Lehrstelle zur definitiven Besetzung. Es wird nur auf männliche Bewerber reflektiert; der betreffende Lehrer wird die Schulleitung

provisorisch übernehmen. Für die Dauer der Besorgung der Leitungsgeschäfte wird er auf den Genuß der Naturalwohnung Anspruch haben und wird ihm die entsprechende Remuneration bewilligt werden. Gesuche sind im vorgezeichneten Wege bis 15. September d. J. hieramts einzubringen. K. k. Bezirksschulrat Vittai am 8. August 1904. (3236) C. 62-67/4, Cb. 56 in 57/4 1. 1. Oklic. Zoper: a) Jožeta Špilar iz Hirske Bistrice; b) Martina, Meto in Marijo Smerdu in Andreja Šabec; c) Gašperja Klemene in Jožeta Vesel in Postojne; d) Matevža Gašperutti, Heleno Gril in Karola Premrov; e) Karola Premrov iz Razdrtega; f) Marijo Kljun mlajšo in starejšo in Jerneja Turk; g) Martina Doles iz Hrenovic; h) dr. Eduarda Deu in Andreja Lavrenčič iz Postojne, katerih bivališče je neznano, so se podale pri e. kr. okrajni sodnji v Senožečah po: ad a) in b) Bernardu Dolenc, posestniku iz Studenca; ad c) Francetu Debevč, posestniku iz Hrenovic; ad d) Josipu Gril, posestniku iz Hrenovic; ad e), f) in h) Luki Kljun, posestniku iz Mal. Brd; ad g) Antonu Merše, posestniku v Hrenovicah, tožbu zaradi dovoljenja izbrisa tabularnih je narok za ustno sporno razpravo na dan 17. avgusta 1904, ob 9 uri dopoldne, pri podpisani sodnji. V obrambo pravic toženih se postavlja za skrbnika Franjo Sbrizaj, posestnik v Senožečah. Ta skrbnik bo zastopal tožene v oznamenjenih pravnih stvareh na njihovo nevarnost in stroške, dokler se ne oglase pri sodnji ali ne imenujejo pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnja v Senožečah, dne 6. avgusta 1904.

(3222) 3. 411, 412, 418. Razglasilo. Po § 106. zakona z dne 26. oktobra 1887., dež. zak. št. 2 z l. 1888., razglašajo se s tem sklop postopanja, tikajočega se nadrobno razdelbe: 1.) zemljiško-knjižne vložke št. 104 davčne občine Selo, med posestnike iz Mahorjev, 2.) zemljiško-knjižne vložke št. 100 davčne občine Kravva Peč, med posestnike v Pečeku in 3.) zemljiško-knjižnih vložek št. 52 in 56 davčne občine Turjak med posestnike iz Četeža 1.), 2.), 3.) vsi iz sodnijskega okraja Velike Lašče, ker so popolnoma izvršene te agrarske operacije. Z dnevom, ko se objavi to razglasilo, neha glade te agrarske operacije pristojnost agrarskih oblastev, tako da le-ta ostanejo odslaj pristojna samo še v razsojevanje v §§ 100. in 101. zakona z dne 26. oktobra 1887., dež. zak. št. 2 z l. 1888., v razdelbi skupnih zemljišč v misel vzetih zahtev. V Ljubljani, dne 5. avgusta 1904. C. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem.

(3212) 3-2. Edikt. Vom k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz wird bekannt gemacht, daß das k. k. Bezirksgericht in Egg die Erhebungen betreffend die Ergänzung des Grundbuches der Steuergemeinde Jauchen, Gerichtsbezirk Egg durch Eintragung der noch in keinem öffentlichen Buche vorkommenden Liegenschaft als: die Grundparzellen Nr. 570, 571 und 572 der Steuergemeinde Jauchen in die neu zu eröffnenden Einlagen 3. 216 für die Parzelle Nr. 570, 3. 217 für die Parzelle Nr. 571 und 3. 218 für die Parzelle Nr. 572. Infolgedessen wird in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juli 1871, R. G. Bl. Nr. 96, der 15. August 1904 als der Tag der Eröffnung dieser Einlage hinsichtlich der bezeichneten Liegenschaften mit der allgemeinen Kundmachung festgesetzt, daß von diesem Tage an neue Eigentums-, Pfand- und andere bürgerliche Rechte auf diese Liegenschaften nur durch die Eintragung in diese Liegenschaft erworben, beschränkt, auf andere übertragen oder aufgehoben werden können. Zugleich wird zur Richtigerstellung dieser neuen Grundbucheinlage, die bei dem k. k. Bezirksgerichte in Egg eingesehen werden kann, bezüglich der erwähnten Liegenschaften das in dem obbezeichneten Gesetze vorgeschriebene Verfahren eingeleitet und werden demnach alle Personen, a) welche auf Grund eines vor dem 15. August 1904 erworbenen Rechtes eine Änderung der in dieser Einlage enthaltenen, die Eigentums- oder Besitzverhältnisse hinsichtlich der erwähnten Liegenschaften betreffenden Eintragungen in Anspruch nehmen, gleichviel ob die Änderung durch Ab-, Zu- oder Umschreibung, durch Berichtigung der Bezeichnung der Liegenschaft oder der Zusammenstellung von Grundbuchkörpern oder in anderer Weise erfolgen soll; b) welche schon vor dem 15. August 1904 auf diese Liegenschaft oder auf Teile derselben Pfand-, Dienstbarkeits- oder andere zur bürgerlichen Eintragung geeignete Rechte erworben haben, sofern diese Rechte als zum alten Lastenstande gehörig eingetragen werden sollen — aufgefordert, ihre diesfälligen Anmeldungen und zwar jene, welche sich auf die Belastungsrechte unter b) beziehen, in der im § 12 obigen Gesetzes bezeichneten Weise längstens bis zum letzten November 1904 bei dem k. k. Bezirksgerichte in Egg einzubringen, widrigens das Recht auf Geltendmachung der anzumeldenden Ansprüche denjenigen dritten Personen gegenüber verwirkt wäre, welche bürgerliche Rechte auf Grundlage der in dieser neuen Grundbucheinlage enthaltenen und nicht beschränkten Eintragungen in gutem Glauben erworben. An der Verpflichtung zur Anmeldung wird dadurch nichts geändert, daß das anzumeldende

Recht aus einem außer Gebrauch tretenden öffentlichen Buche oder aus einer gerichtlichen Erledigung ersichtlich oder daß ein auf dieses Recht sich beziehendes Einschreiten der Parteien anhängig ist. Eine Wiedereinsetzung gegen das Verschämen der Ebitalfrist findet nicht statt; auch ist eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig. Graz, am 20. Juli 1904. (3227) 2-1 St. 27.262. Razpis. S pričetkom tekočega šolskega leta podeliti je občinskemu svetu v hvaležen spomin na Nje Veličanstvo presvitlo cesarico Elizabeto določeno podporo v znesku 400 K, do katere imajo pravico deklice, ki so dovršile tukajšnje strokovno šolo in se žele v umetnih ženskih ročnih delih ali v njih pomožnih strokah povspeti do visine sedanjega časa ter v ta namen obiskovati dunajsko strokovno šolo za umetno vezenje, centralni šipkarski kurs ali pa državno umetno obrtno šolo na Dunaju ali v Pragi. Prošnje za podelitev te podpore, ki se dovoljuje za vso učno dobo, vložiti je tukaj do konca t. m. Mestni magistrat ljubljanski dne 8. avgusta 1904. (3231) 3-1 3. 1695 B. Sch. R. Lehrstelle. An der vierklassigen Mädchen-Volksschule in Neumarkt ist mit Beginn des Schuljahres 1904/1905 eine Lehrstelle mit den gesetzmäßigen Bezügen definitiv zu besetzen. Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgezeichneten Wege bis zum 3. September 1904 hieramts einzubringen. K. k. Bezirksschulrat Krainburg am 9ten August 1904. (3195) 3-3 3. 1379 B. Sch. R. Konkurs-Ausschreibung. An der Bürgerschule in Gurkfeld mit deutscher Unterrichtsprache gefahrt für das Schuljahr 1904/1905 eine Lehrstelle für die sprachlich-historische Fachgruppe mit den gesetzlichen Bezügen zur provisorischen Besetzung. Die vorgeschriebenen belegten Gesuche sind bis 25. August d. J. hieramts einzubringen. K. k. Bezirksschulrat Gurkfeld am 7. August 1904. (3214) 3-2 3. 994. Lehrstelle. An der vierklassigen Volksschule in Sagor gelangt eine Lehrstelle zur definitiven Besetzung. Es wird nur auf männliche Bewerber reflektiert; der betreffende Lehrer wird die Schulleitung

provisorisch übernehmen. Für die Dauer der Besorgung der Leitungsgeschäfte wird er auf den Genuß der Naturalwohnung Anspruch haben und wird ihm die entsprechende Remuneration bewilligt werden. Gesuche sind im vorgezeichneten Wege bis 15. September d. J. hieramts einzubringen. K. k. Bezirksschulrat Vittai am 8. August 1904. (3236) C. 62-67/4, Cb. 56 in 57/4 1. 1. Oklic. Zoper: a) Jožeta Špilar iz Hirske Bistrice; b) Martina, Meto in Marijo Smerdu in Andreja Šabec; c) Gašperja Klemene in Jožeta Vesel in Postojne; d) Matevža Gašperutti, Heleno Gril in Karola Premrov; e) Karola Premrov iz Razdrtega; f) Marijo Kljun mlajšo in starejšo in Jerneja Turk; g) Martina Doles iz Hrenovic; h) dr. Eduarda Deu in Andreja Lavrenčič iz Postojne, katerih bivališče je neznano, so se podale pri e. kr. okrajni sodnji v Senožečah po: ad a) in b) Bernardu Dolenc, posestniku iz Studenca; ad c) Francetu Debevč, posestniku iz Hrenovic; ad d) Josipu Gril, posestniku iz Hrenovic; ad e), f) in h) Luki Kljun, posestniku iz Mal. Brd; ad g) Antonu Merše, posestniku v Hrenovicah, tožbu zaradi dovoljenja izbrisa tabularnih je narok za ustno sporno razpravo na dan 17. avgusta 1904, ob 9 uri dopoldne, pri podpisani sodnji. V obrambo pravic toženih se postavlja za skrbnika Franjo Sbrizaj, posestnik v Senožečah. Ta skrbnik bo zastopal tožene v oznamenjenih pravnih stvareh na njihovo nevarnost in stroške, dokler se ne oglase pri sodnji ali ne imenujejo pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnja v Senožečah, dne 6. avgusta 1904.